

respektlose Schüler im Förderunterricht

Beitrag von „Kathys99“ vom 1. Oktober 2021 18:22

Hallöchen 😊

Ohne groß um den heißen Brei zu reden erläutere ich einmal mein Problem und hoffe hier auf hilfreiche Tipps und Antworten zu stoßen.

Und zwar bin ich Studentin für Gymnasiallehramt im 7. Semester (Englisch und Kunst) und habe mich momentan selbstständig um einen Platz an einer Oberschule beworben um dort Nachhilfe/Förderunterricht zu geben. Schön und gut, ich sammle auf jeden Fall eine Menge Erfahrung aber jetzt ist es so, dass meine 9. Klasse (gemischt aus 12 lernschwachen Schülern der ganzen Klassenstufe) unglaublich respektlos mit mir umgeht. Nicht nur, dass ich nie weiß wer kommt, manchmal stehe ich nur vor 5 Schülern, die Eltern wurden bisher immer kontaktiert vom Sekretariat wenn ein Schüler gefehlt hat. Es wird mit Flaschen und Papier rumgeschmissen, auf Anweisungen wie: "setz dich ordentlich auf deinen Stuhl, nicht auf den Tisch" oder Aufforderungen zum Mitarbeiten bekomme ich oftmals sarkastische Sprüche, Augenverdrehen oder auch oft Verweigerungen. Die Schüler verweigern das Arbeiten an Aufgaben, zB. sollten die Kinder einen Text schreiben welchen ich einsammle um zu korrigieren, nicht zum Benoten, ich habe teilweise leere Blätter in die Hand gedrückt bekommen trotz Ermahnung.

Mir sind als Nachhilfelehrerin ein wenig die Hände gebunden. Ich gebe keine Hausaufgaben auf, Konsequenzen für fehlende Arbeit kann ich sowieso nicht wirklich aufstellen, schließlich besitze ich weder Klassenbuch, noch Nummern der Eltern, vor die Tür setzen darf ich rechtlich gesehen nicht (Aufsichtspflicht)...

Diese Erfahrung macht mir den Lehrerberuf leider etwas madig. Zwar unterrichte ich in Zukunft nicht an Oberschulen sondern Gymnasien aber ich denke auch da ist es mittlerweile nicht anders. Die Sache ist: ich mag das Vorbereiten von Unterrichtsstunden, ich versuche so nah wie möglich an der Lebenswirklichkeit der Schüler zu arbeiten, so sollten sie zB. einen Text über Minecraft lesen und verfassen, ich habe Fake Twitter Tweets verfasst und als Dialog Aufgabe genutzt, demnächst soll es eine listening Aufgabe zum Thema Video Games geben (beim Kennenlernen stellte sich heraus dass die meisten in ihrer Freizeit Videospiele spielen). Der Höhepunkt war nun, dass ich nebenbei gehört habe wie ein Schüler meinte "bruder die nervt mich", auf mich bezogen. Ich weiß solche Sprüche und Klassen gehören zum Lehreralltag dazu, aber es ist doch demotivierend sich den A**** aufzureißen für interessantes Unterrichtsmaterial, um dann von den Schülern verarscht zu werden. Langsam habe ich das Gefühl, dass es an mir liegt, vielleicht bin ich zu nett, ich versuche viel zu loben, kann mich dann aber nicht durchsetzen wenn jemand respektloses Verhalten an den Tag legt. Hat jemand

auch schonmal solche Erfahrungen gemacht?

Beitrag von „Nitram“ vom 1. Oktober 2021 18:41

Wie kommen die Schülerinnen und Schüler denn zu dem "Vergnügen", an der Nachhilfe teilzunehmen?

Ist dies ein Angebot?

Werden sie von den Erziehungsberechtigten angemeldet?

Wir haben zum Teil Förderunterricht, der ein freiwilliges Angebot ist. (Kein Pflichtangebot im Rahmen der Stundentafel o.Ä.). Dort sind auch schon Kinder rausgeflogen (im Sinne von: Ihnen wurde dauerhaft die Teilnahme am Förderunterricht untersagt, weil sie die Förderung nicht angenommen haben).

Beitrag von „Joker13“ vom 1. Oktober 2021 18:43

[Zitat von Kathys99](#)

Diese Erfahrung macht mir den Lehrerberuf leider etwas madig.

Das kann ich mir sehr gut vorstellen - lass dich dadurch aber nicht entmutigen. Deine Situation ist überhaupt nicht vergleichbar mit der einer Lehrerin im normalen Berufsalltag.

Du hast sehr wenig Handhabe, unterrichtest "nicht richtig" (im Sinne von: kein benotetes Unterrichtsfach) und das wissen die Schüler.

Zudem siehst du die Schüler vermutlich nachmittags (undankbarer Termin) und nur einmal in der Woche (oder?), sodass auch Beziehungsarbeit viel schwieriger ist als mit mehreren Unterrichtsstunden pro Woche.

In der Jahrgangsstufe pubertieren sie dazu noch lustig vor sich hin. Wenn die Gruppe gemischt ist, sind zudem noch gruppendynamische Prozesse am Laufen, weil die Gruppe sich in der Konstellation sonst nicht zusammenfindet, welche ebenfalls Zeit brauchen und mühsam sind.

Und nicht zuletzt haben die Schüler Nachhilfe/Förderunterricht meist in den Fächern, die sie am wenigsten leiden können und in denen sie am wenigsten Lust haben, sich mit den Inhalten auseinanderzusetzen, das liegt in der Natur der Sache.

Dies alles würde selbst bei einer erfahrenen und viel älteren Lehrkraft dazu führen, dass die Gruppe nicht einfach zu "händeln" ist.

Blöde Sprüche nicht persönlich nehmen! Sie beziehen sich nicht auf dich als Mensch, sie beziehen sich auf deine Rolle als Nachhilfelehrkraft. Mensch und Rolle trennen.

"Nett sein" und loben finde ich persé nicht verkehrt, versuche es nicht in Schreien und Ausrasten umwandeln zu lassen, das würde keinen besseren Effekt haben. Ruhig bleiben, gelassen, konsequent, immer wieder mantra-artig dieselben Arbeitsanweisungen wiederholen, nicht provozieren lassen. Statt strafen/predigen auch immer mal wieder ignorieren, wenn jemand nervt, dafür weiter loben, wenn jemand erwünschtes Verhalten zeigt (nicht immer ist das Lob aber vor der ganzen Gruppe bzw. laut geäußert günstig, weil Jugendliche in der Altersgruppe es häufig als uncooles Strebertum empfinden und daher vor ihrer Peergroup nicht das Gesicht verlieren wollen, indem sie gelobt werden; auf eher subtile, nonverbale Signale oder unter vier Augen reagieren sie vielleicht besser).

Das ist erstmal spontan, was mir so als erstes einfällt und ja, ich habe auch schon solche Erfahrungen gemacht. Es wird wie gesagt besser, wenn möglicherweise nicht in dieser speziellen Gruppe (aber selbst das würde ich nicht ausschließen), dann doch zumindest später in deinem Berufsleben. Lass dich nicht verunsichern! Sieh es eher als herausfordernde Challenge für dich, als Übungsfeld, als berufliche Fortbildung für dich selbst, für die du sogar noch Geld bezahlt bekommst (hoffe ich jedenfalls), anstatt welches zahlen zu müssen. 😊

Beitrag von „Joker13“ vom 1. Oktober 2021 18:46

Zitat von Kathys99

Konsequenzen für fehlende Arbeit kann ich sowieso nicht wirklich aufstellen

Hierzu noch: Vielleicht doch. Du könntest in der Schule nachfragen, ob es nicht eine sinnvolle Idee wäre, wenn du dich mit den Fachlehrkräften und/oder Eltern vernetzen würdest, um gezielter fördern zu können. Mit den Fachlehrkräften und/oder Eltern wiederum könntest du Absprachen treffen, dass du ihnen Rückmeldungen über die Fortschritte und auch das Verhalten der Schüler*innen gibst. Einen Versuch wäre das vielleicht wert. Es ist immer einfacher, wenn bei der Erziehung mehrere Personen an einem Strang ziehen.

Beitrag von „Kathys99“ vom 1. Oktober 2021 18:46

Ja, sie werden von den Erziehungsberechtigten angemeldet. So ist es eben nicht wirklich ein freiwilliges Angebot. Ich habe den Schülern schon versucht zu erklären, dass ich auf ihrer Seite stehe und ihnen helfen möchte, den lauten Schülern auch schon öfters erklären müssen, dass sie mit ihrem Verhalten das Lernen derer behindern, welche wirklich etwas lernen wollen (da gibt es so 3-4 Schüler, die ich wirklich ins Herz geschlossen habe, welche allerdings auch Frustration zeigen aufgrund der Lautstärke etc.).

Beitrag von „Nitram“ vom 1. Oktober 2021 18:54

"Angemeldet" waren die Störer bei uns auch.

Wir haben dann halt den Eltern mitgeteilt, dass ihre Kinder an dem (für die Schule freiwilligen) Angebot nicht mehr teilnehmen dürfen.

(Schritt 1: Ausschluss auf Zeit. Schritt 2: Dauerhafter Ausschluss)

Beitrag von „Kathys99“ vom 1. Oktober 2021 18:57

[Zitat von Joker13](#)

Mit den Fachlehrkräften und/oder Eltern wiederum könntest du Absprachen treffen

Leider ist die Absprache in der Schule extrem schwierig. Die Kontaktperson über die das Projekt läuft ist nie erreichbar, der typische fehlende Zusammenhalt innerhalb des Kollegiums halt. Aber ich denke ich werde es trotzdem weiter versuchen um so eine Absprache möglich zu machen. Vielen Dank für den Tipp und die aufmunternden Worte 😊 Ich denke es ist normal vor allem während des Studiums mit so wenig Praxiserfahrung an sich selbst zu zweifeln. Zumal die Theorie in der Uni bisher nicht sonderlich vorbereitend auf die Realität war. (aber besser jetzt die Erfahrung machen als im Ref :D) Tatsächlich sehe ich die Klasse nur 2 mal die Woche und auch Nachmittags wo die Luft vermutlich raus ist. Darüber, dass das auch ein Faktor sein könnte, der es schwieriger macht, habe ich noch nicht nachgedacht, aber stimmt.

Ich denke ich habe noch immer eine sehr utopische Vorstellung von Schule, ich habe mich riesig darauf gefreut Kindern zu helfen, mit Unterrichtsentwürfen die abwechslungsreicher sind als die die sie sonst erfahren.

Ich muss aber auch dazu sagen, dass die Kinder für eine 9. Klasse tatsächlich Englisch im 5. Klasse Niveau sprechen, so langsam frage ich mich aber ob das wirklich an den Kindern liegt oder ob nicht doch in deren Unterricht etwas schief gelaufen ist (no front :D).

Beitrag von „Kathys99“ vom 1. Oktober 2021 18:59

Zitat von Nitram

"Angemeldet" waren die Störer bei uns auch.

Wir haben dann halt den Eltern mitgeteilt, dass ihre Kinder an dem (für die Schule freiwilligen) Angebot nicht mehr teilnehmen dürfen.

(Schritt 1: Ausschluss auf Zeit. Schritt 2: Dauerhafter Ausschluss)

Interessant, vielleicht kann ich an der Schule anfragen, ob dieses System bei uns auch möglich ist, schließlich stören die Störer nur diejenigen, welche wirklich lernen wollen.

Beitrag von „Catania“ vom 1. Oktober 2021 19:02

Kommt mir alles sehr bekannt vor. Ich habe mir einerseits damit beholfen, dass ich die Gruppe geteilt habe, und jeder Schüler damit nur jedes zweite Mal drin ist. Die SuS haben ganz sicher nichts dagegen... 😊 Je kleiner eine Gruppe ist, umso besser lässt sie sich handeln. Manche der "harten Jungs" werden dann erstaunlich brav 😊 Allerdings sind meine Gruppen NACH der Teilung etwas so groß wie Deine jetzt. Es wird wahrscheinlich etwas schwer zu argumentieren, dass man 12 Leute aufteilen will. Wobei gerade eine sinnvolle Förderung mit 6 Leuten (statt 12) nur besser werden kann. Andererseits - tja, andererseits fällt mir wenig ein. Das wird schwer werden 😞

Man soll dieses Verhalten nicht persönlich nehmen, ja. Aber: Vor allem diese - dann leider oft übliche - Mischung aus Respektlosigkeit und Verarsche kann ich persönlich auch nicht "ausblenden". Mir geht da auch der Hut hoch. Als ich das nicht mehr nur bei einzelnen

(benennbaren) Schülern hatte, sondern fast klassenweise und in jeder Klasse, die ich unterrichtet habe, habe ich für mich beschlossen, dass es das nicht sein kann. Man hat auch ein eigenes Leben und muss sich dieses durch vollkommen unmögliches Schülerverhalten (welches einen letztendlich 24 Stunden/Tag extrem belastet) nicht völlig kaputt machen lassen (ich hatte dadurch bereits gesundheitliche Beschwerden). Ich bin dann tatsächlich gegangen und habe die Schule gewechselt. Seit dem höre ich immer wieder von verschiedensten Seiten (einschließlich Schulaufsicht), dass dies die schlimmste Schule der Stadt wäre (...)

Rein rechtlich würde mich auch interessieren, ob man einzelne SuS ggf. generell von diesem U ausschließen kann. Wie sieht es hier mit der Schulpflicht aus?

Beitrag von „Catania“ vom 1. Oktober 2021 19:05

Zitat

Wir haben dann halt den Eltern mitgeteilt, dass ihre Kinder an dem (für die Schule freiwilligen) Angebot nicht mehr teilnehmen dürfen.

(Schritt 1: Ausschluss auf Zeit. Schritt 2: Dauerhafter Ausschluss)

Finde ich gut und sinnvoll.

Beitrag von „Kathys99“ vom 1. Oktober 2021 19:10

[Zitat von Catania](#)

Ich bin dann tatsächlich gegangen und habe die Schule gewechselt. Seit dem höre ich immer wieder von verschiedensten Seiten (einschließlich Schulaufsicht), dass dies die schlimmste Schule der Stadt wäre (...)

Rein rechtlich würde mich auch interessieren, ob man einzelne SuS ggf. generell von diesem U ausschließen kann. Wie sieht es hier mit der Schulpflicht aus?

Oh je, klingt nicht berauschend, aber ich denke da ist es gut die Einsicht zu haben und tatsächlich den Mut zu haben die Schule zu wechseln. Ich bin jetzt schon gespannt wie es mir im Ref und späteren Berufsleben ergehen wird. Da wünscht man sich wirklich mehr Praxisbezug

im Studium, schließlich mache ich meine Nachhilfe freiwillig und eigenständig, ich kenne andere, die standen bisher noch nie vor einer Klasse (auch wegen Corona).

Ich denke es ist schon möglich einzelne Schüler (btw 12 pubertierende Jungs :D) aus dem Unterricht auszuschließen, wenn das mit den Eltern abgesprochen wurde. Werde ich in Angriff nehmen, sollte sich das Klassenklima nicht verbessern.

Beitrag von „Catania“ vom 1. Oktober 2021 19:15

Hm, gleich 12 SuS auszuschließen, wirst Du vermutlich nicht argumentieren können / durchbekommen. Das geht bei einem oder zwei, evtl. drei. Denke ich.

Beitrag von „laleona“ vom 1. Oktober 2021 19:20

Die einen wollen arbeiten und die anderen sitzen nur ihre Zeit ab und stören? Ist das so?

Vielleicht könntest du die Lernwilligen als Gruppe zusammensetzen und die, die nichts tun wollen in quasi eine andere Ecke. Und dich dann zu den Lernwilligen setzen und mit diesen arbeiten. Den anderen die ABs oder whatever du hast hinlegen mit der Bemerkung, dass sie bei Interesse gerne an den Gruppentisch der Lernwilligen kommen können.

Ich unterrichte an der Förderschule und weiß nicht mal, was eine Oberschule ist. Von daher weiß ich nicht, ob das bei dir klappen könnte. Meine Schüler würden zum Teil einfach gehen, deswegen könnte ich das nicht machen. Aber vielleicht kannst du davon was umsetzen. Alles Gute! Und ja, du hast einen schweren Stand der mit dem eines "echten" Lehrers sehr wenig gemein hat. Später wird das schon!

Beitrag von „Kathys99“ vom 1. Oktober 2021 19:22

 [Zitat von Catania](#)

Hm, gleich 12 SuS auszuschließen, wirst Du vermutlich nicht argumentieren können / durchbekommen. Das geht bei einem oder zwei, evtl. drei.

Ach nein 😊 12 SuS wollte ich auch nicht ausschließen. Es gibt nur so 2-3 Kandidaten wo ich mir sicher bin, dass ohne sie mehr Ruhe einkehren würde, die stacheln nämlich gerne die anderen an. Wie gesagt, ein paar Lieblinge habe ich, wo ich merke dass sie darunter leiden, ihnen möchte ich ein gutes Lernen möglich machen. So hart es klingt, wenn jemand mit deutlich zeigt, dass er/sie keine Anstalten macht einen einzigen Satz aufzuschreiben oder gar das Tafelbild abzuschreiben, und dann mit Flaschen um sich schmeißen muss, dann wäre das aus dem Unterricht ausschließen doch eine ganz sinnvolle Idee. Oder zuvor zumindest mit den Eltern/Klassenlehrern etc. darüber zu sprechen.

Beitrag von „Catania“ vom 1. Oktober 2021 19:24

Hm, unsere SuS würden dann zur "guten Gruppe" kommen und da weiter stören. Schließlich brauchen sie Publikum. Abgesehen davon, dass man kaum arbeiten kann, wenn direkt im Rücken weiter lauthals gestört wird. Die werden da nicht plötzlich in Ruhe sitzen bleiben. Es sei denn vielleicht, man erlaubt denen das Daddeln am Handy :-/

Beitrag von „Der Germanist“ vom 1. Oktober 2021 19:26

[Zitat von laleona](#)

Die einen wollen arbeiten und die anderen sitzen nur ihre Zeit ab und stören? Ist das so?

Vielleicht könntest du die Lernwilligen als Gruppe zusammensetzen und die, die nichts tun wollen in quasi eine andere Ecke. Und dich dann zu den Lernwilligen setzen und mit diesen arbeiten. Den anderen die ABs oder whatever du hast hinlegen mit der Bemerkung, dass sie bei Interesse gerne an den Gruppentisch der Lernwilligen kommen können.

Das ist doch eine gute Idee.

Ansonsten Gespräch mit der Schulleitung: Respektloses Verhalten, egal ob gegenüber normaler Lehrkraft oder Vertretungslehrkraft oder Hausmeister oder Putzkraft, geht gar nicht. Bei

wiederholtem Fehlverhalten ist eine Ordnungsmaßnahmenkonferenz (so heißt es in NRW) fällig; dabei kommt vielleicht auf den ersten Blick nicht viel herum, aber zumindest sind die Eltern informiert, alles ist aktenkundig und bei späterem Fehlverhalten in anderer Hinsicht kann man weiter eskalieren (Androhung der Entlassung von der Schule). Allerdings klingt die Nicht-Erreichbarkeit deiner Koordinatorin danach, als sei sowas der Schulleitung egal.

Beitrag von „Catania“ vom 1. Oktober 2021 19:27

Zitat

Oder zuvor zumindest mit den Eltern/Klassenlehrern etc. darüber zu sprechen.

Als erstes mit der SL absprechen und sich grünes Licht geben lassen. Dann mit den Eltern absprechen. Wenn man die Eltern VORHER mit einbezieht, fühlen Sie sich informiert und haben die Möglichkeit, Einfluss auf ihre Kinder zu nehmen. Und WENN man dann ausschließen muss, kann man es leicht durchsetzen.

Wobei wir bei uns das Problem haben, dass die Eltern diesen Ausschluss nicht wollen. Nicht unbedingt, weil die Kinder nun doch was lernen sollen, sondern weil sie froh sind, dass die Schule betreut und sie zu Hause ihre Ruhe haben.

Beitrag von „Kathys99“ vom 1. Oktober 2021 19:28

[Zitat von laleona](#)

Die einen wollen arbeiten und die anderen sitzen nur ihre Zeit ab und stören? Ist das so?

Oberschule = Realschule, also bis zur 10. Klasse. Tatsächlich habe ich bisher bei Gruppenarbeiten die etwas stärkeren Schüler mit den etwas schwächeren Schülern zusammengetan. (auch lernschwache SuS sind wohl untereinander SEHR heterogen ^^) Bei der Idee von dir wäre ich mir unsicher, ob dann nicht nur mehr Unruhe entsteht, bzw. wollte ich bisher nicht aufgeben ihnen am Ende doch noch was beizubringen, tatsächlich sind nämlich gerade die die am lautesten sind, diejenigen die die Nachhilfe am meisten nötig haben 🤔 Aber einen Versuch wäre es wert, bevor mir der Kragen platzt 😊

Beitrag von „Catania“ vom 1. Oktober 2021 19:29

Zitat

erade die die am lautesten sind, diejenigen die die Nachhilfe am meisten nötig haben

Das ist ja leider fast immer so.

Beitrag von „Kathys99“ vom 1. Oktober 2021 19:33

Jedenfalls vielen Dank für die Ratschläge und aufmunternden Worte 😊 Da fühlt man sich weniger hilflos und inkompetent. Jetzt erstmal eine Auszeit gönnen. LG

Beitrag von „karuna“ vom 1. Oktober 2021 20:09

Mir fällt auf, dass du a) auf der Suche nach Erklärungen im Außen bist und b) Rückschlüsse auf alle anderen Schulen, Kinder, Lehrkräfte und Unterricht ziehst. Etwa: Der Unterricht war bestimmt immer langweilig. Kollegen halten bestimmt nie zusammen. An Gymnasien wird bestimmt auch schwieriges Verhalten sein, ist ja jetzt überall so.

Die verstehen gar nicht, wie gut ich es meine. Die hab ich immer lieb und die stören immer alle anderen etc.

Versuche, von diesen Zuschreibungen wegzukommen, du grenzt dich damit meinem Empfinden nach selbst nicht ab, sondern aus. Sie haben nicht nur keinen Bock auf Englisch am Nachmittag, sie müssen sich praktisch wehren, weil die Rolle ist schon definiert- die Lieben und die Störer.

Besser wäre Klarheit, ohne Enttäuschung. Vielleicht so: "So Leute, jeden Mittwoch ist 15-15.45h Nachhilfe. Ich verstehe, dass das nervt, aber da müsst ihr durch, ihr habt bald Abschlussprüfungen. Los geht's. Setz dich auf den Stuhl. Jetzt. *warten, gucken* Super, dann können wir anfangen." Struktur jede Stunde gleich. Transparenz. die Stunden werden so ablaufen: 15 min dies, 15 min jenes, die letzte Viertelstunde das. (wiederholen/lesen/schreiben/reden) Hauptsache sie wissen, dass sie können, was du verlangst

und dass gemacht wird, was du verlangst. Kaufe z.B. einen Klassenarbeitstrainer des 7. Schuljahres und hangele dich daran entlang. Je mehr du bastelst, desto enttäuschter bist du, wenn sie das nicht machen und das ist eine schlechte Energie, die sie unbewusst ausnutzen.

Lässig ein leeres Blatt abgeben kann auch auf eine gesichtwahrende Art davor schützen, dass man zeigt, wie wenig man eigentlich kann. Also auf jeden Fall ein paar Anspruchsstufen runter, hoch geht immer. Ich würde das Blatt übrigens postwendend zurückgeben, "ich habe gesagt, JEDER schreibt 3-5 Sätze, das gilt auch für dich.

Zum Vorgehen der Schule: da hat offenbar keiner Lust oder die Kraft sich zu kümmern, was das Problem verschärft. Du kannst m.E. nur gucken, dass du selbst unbeschadet daraus hervorgehst und die Zeit als Erfahrung verbuchst. Wenn sie sich weiterhin so extrem verhalten würde ich vermutlich zur Schulleitung gehen und sagen, dass du xy aus Sicherheitsgründen nicht unterrichten kannst, Flaschen werfen geht nicht. Zu verlieren hättest du nichts.

Und wie Joker schon schrieb: zweifle nicht an allem. Du lernst da eine Menge und im Ref fängst du ganz von vorne an, das wird 😊

Beitrag von „CDL“ vom 1. Oktober 2021 20:20

[Zitat von Kathys99](#)

(...)

Ich denke ich habe noch immer eine sehr utopische Vorstellung von Schule, ich habe mich riesig darauf gefreut Kindern zu helfen, mit Unterrichtsentwürfen die abwechslungsreicher sind als die die sie sonst erfahren.

Ein in deine Augen abwechslungsreicher Unterrichtsentwurf ist aber nicht gleichbedeutend mit gutem Unterricht. Dass du den Unterschied noch nicht erkennst ist normal, du solltest dir aber auch bewusst machen, dass der scheinbar stupide 08/15-Unterricht von Frau Müller und Herrn Schneider an vielen Stellen zuverlässig gute Prüfungsergebnisse der SuS ermöglicht, weil diese genau wissen, was sie wie machen müssen, damit es mehrheitlich funktioniert. Diese Erfahrung fehlt dir noch und kann auch nicht kompensiert werden durch kreative Entwürfe, so schön diese auch sein mögen. Im Idealfall beinhalten kreative Planungen guten Unterricht- das muss aber eben nicht zwingend in einem Zusammenhang stehen.

Zitat

Ich muss aber auch dazu sagen, dass die Kinder für eine 9. Klasse tatsächlich Englisch im 5. Klasse Niveau sprechen, so langsam frage ich mich aber ob das wirklich an den Kindern liegt oder ob nicht doch in deren Unterricht etwas schief gelaufen ist (no front :D)

Ja, natürlich ist etwas schief gelaufen, wenn 9.Klässler einen Wortschatz haben in der Fremdsprache, den sie in Klasse 5 hätten haben sollen, du hast aber nicht die leistungswilligen, leistungsstarken SuS vor dir sitzen aus dem Bildungsbürgertum, sondern SuS, die aus verschiedenen Gründen u.a. in Englisch ganz akuten Förderbedarf haben. So undifferenziert wie du es formulierst ist es ein Affront, denn es unterstellt pauschal, dass die Lehrkräfte ihre Arbeit unzureichend geleistet hätten. Das mag manchmal vielleicht zutreffen, in dieser Pauschalität aber sicherlich keinesfalls. Ich habe in meiner Abschlussklasse Französisch auch SuS sitzen, die weniger Französisch sprechen, als meine 8er. Nein, das liegt nicht an mangelhafter Arbeit der vorhergehenden Lehrkräfte, sondern vor allem daran, dass diese SuS von vornherein mit der 2.Fremdsprache überfordert waren und diese- oftmals aus reinem Elternwillen heraus- dennoch gewählt haben und dann eben weiterführen mussten. Manche haben dann sehr schnell keinen Bock mehr gehabt und es - Corona sei Dank - dennoch bis in Klasse 10 geschafft, statt beispielsweise vorletztes Jahr in Klasse 8 zu wiederholen. Der Fernunterricht im vergangenen Jahr hat dann bestehende Lücken bei diesen Kandidaten verschärft, die einfach so weit als möglich abgetaucht sind im Fernunterricht 6 Monate lang. Deine jetzigen 9er haben ebenfalls 1,5 Schuljahre Corona-Schule erlebt, mit vielen Monaten reinen Fernunterrichts bei oftmals äußerst schlechten heimischen Lernbedingungen, sie haben also seit Mitte der 7.Klasse erschwerte Lernbedingungen gehabt und schlichtweg auch vieles vergessen in dieser Zeit, was sie in Klasse 7 womöglich noch wussten und konnten. Egal wie gut unsere Arbeit als Lehrkräfte gewesen ist während dieser Pandemie: Sie hat Spuren hinterlassen bei unseren SuS- umso größere, je marginalisierter die Lebensbedingungen unserer SuS generell sind. Das manche Lehrkräfte darüber hinaus keinen so guten Job gemacht haben- geschenkt. Nimm bitte erstmal die vielen anderen Faktoren zur Kenntnis, ehe du die dir unbekannte Arbeit deiner angehenden Peers (ver-/)beurteilst.

Beitrag von „Kathys99“ vom 1. Oktober 2021 20:48

[Zitat von CDL](#)

Nimm bitte erstmal die vielen anderen Faktoren zur Kenntnis, ehe du die dir unbekannte Arbeit deiner angehenden Peers (ver-)urteilst.

Ich denke ich habe mich ein wenig zu hart ausgedrückt, mir ist schon bewusst, dass es unendlich viele Faktoren gibt die mit eine Rolle spielen. Ich wollte bloß meine Verwunderung darüber äußern, dass scheinbar einige SuS noch nicht wissen, dass das Verb nicht an den Satzanfang kommt sondern davor ein Subjekt steht, oder dass es so etwas wie Artikel gibt. (mal als kleines Beispiel :)) Aber dann feile ich eben an den Grundlagen, finde ich ok, ich frage mich nur woher das kommt. Schlechter Unterricht war EINE meiner Ideen, natürlich kann es aber an was ganz anderem liegen.

Beitrag von „Kathys99“ vom 1. Oktober 2021 20:56

[Zitat von karuna](#)

Versuche, von diesen Zuschreibungen wegzukommen, du grenzt dich damit meinem Empfinden nach selbst nicht ab, sondern aus. Sie haben nicht nur keinen Bock auf Englisch am Nachmittag, sie müssen sich praktisch wehren, weil die Rolle ist schon definiert- die Lieben und die Störer.

Ich werde in Zukunft darauf achten, meine eigenen festgefahrenen Gedanken zu überdenken und korrigieren. Ich versuche schon jede Stunde mit neuen Erwartungen an die Sache ranzugehen, vielleicht verhält sich Schüler*in XY ja heute ganz anders. Manchmal haben die Kids ja auch nur einen schlechten Tag gehabt, völlig verständlich. Meinem Unterricht könnte es auch an Struktur fehlen, daran werde ich arbeiten. Klare Sprüche bei bestimmten Situationen parat haben.

LG

Beitrag von „MarPhy“ vom 1. Oktober 2021 20:58

Für deinen Seelenfrieden: Man kann nicht alle retten. Pass auf, dass niemand ernsthaft verletzt wird und nimm dir was zu lesen mit.

Beitrag von „Catania“ vom 1. Oktober 2021 21:28

Zitat

dass das Verb nicht an den Satzanfang kommt sondern davor ein Subjekt steht

Ich würde stark vermuten, dass sie nicht einmal wissen, was ein Verb ist (das vielleicht gerade noch), aber ganz sicher nicht, was ein Subjekt ist. Von der Satzposition ganz zu schweigen. Englisch- (und Deutsch-Unterricht) hin oder her. Sie wissen es nicht. Sie hören im Unterricht nicht zu, und sie merken sich auch nichts. Über Jahre nicht. Dass sie auf dem Stand von 5.-Klässlern sind, halte ich für absolut glaubwürdig. In Klasse 9 und 10 sitzen viele SuS, die erstens schon vor Corona hängen geblieben sind und Schuljahre wiederholen, und die zweitens allein wegen Corona noch da sind. Es wurden ja alle mitgezogen. Ob das sinnvoll ist, interessiert die Politik leider meist wenig.

Diese SuS kassieren ggf. eine 6 nach der anderen wegen anhaltender Leistungsverweigerung. Es ist ihnen egal. Sie sitzen die Zeit ab. Gleichzeitig glauben sie trotzdem fest daran, dass sie einen Ausbildungsplatz bekommen. Weil sie eine völlig verdrehte Vorstellung von der Arbeitswelt haben, oder auch gar keine. Teilweise bekommen sie die Ausbildungsstellen tatsächlich, weil die Betriebe die Leute/Auszubildene brauchen. Nicht in den halbwegs anspruchsvollen Berufen. Aber es gibt noch genügend andere. Vor allem auf den Dörfern und in der Landwirtschaft funktioniert das. Da gibt es immer irgendeinen Nachbarn, Bekannten oder Kumpel der Eltern, der u.U. auch den letzten Heini auf seiner Baustelle oder im Stall einstellt. Und wenns nur zum Fegen ist. Und wenn das alles nicht mehr geht, na dann gibt es ja noch das berühmte Harz... So sieht leider die Denkweise aus, und sie ist Realität.

Unsere Hinweise, Warnungen, Erzählungen als Lehrer halten sie für Märchen.

Das gilt zum Glück nicht für alle SuS. Aber mit Sicherheit gibt es in JEDER Klasse 2 - 3 sehr spezielle Exemplare (in der entsprechenden Schulform). Dazu ein großer Schwung weiterer SuS, die sich noch halbwegs benehmen können, aber auch nicht viel mitnehmen in der Schule. Die Berufswünsche - sofern sie überhaupt konkrete Vorstellungen haben (selten) - sehen entsprechend aus. Da spiegeln sich die Elternhäuser. Ich habe letztens mal in einer Klasse rumgefragt, nach den Berufen der Eltern, weil es zum U-Thema passte: Akademiker: 0, anspruchsvolle Ausbildungsberufe (z.B. Medizinische Fachangestellte, Erzieher, Bankangestellter, o.ä.): ca. 2, der Rest: LKW-Fahrer (mehrfach), irgendwas in der Industrie (am Fließband), Friseur: 1, Pfleger: mehrfach, sehr oft undefinierbares (irgendwelche Jobs, welche die SuS nicht näher beschreiben können). Das ist das Spiegelbild der SuS an den "Sek I-Schulen".

Beitrag von „Joker13“ vom 1. Oktober 2021 21:50

Zitat von Catania

sehr oft undefinierbares (irgendwelche Jobs, welche die SuS nicht näher beschreiben können)

Bitte entschuldigt das Offtopic, aber *das* könnte ja nun auch zum Beispiel ein Hedgefonds-Manager sein. 😄

Beitrag von „karuna“ vom 1. Oktober 2021 21:53

Edit: Joker13 war schneller. Und lustiger 🤪

Beitrag von „Kris24“ vom 1. Oktober 2021 22:16

Zitat von Joker13

Bitte entschuldigt das Offtopic, aber *das* könnte ja nun auch zum Beispiel ein Hedgefonds-Manager sein. 😄

Naja, ein "anständiger" Beruf ist das auch nicht. 😏

Beitrag von „Catania“ vom 1. Oktober 2021 22:21

Keiner der Berufe oder Beschreibungen klang danach, dass es um Geld ginge, und schon gar nicht, dass 1. in einem Büro o.ä. und 2. am Rechner gearbeitet würde. Also nein, diesen Beruf kann ich wohl ausschließen.

Beitrag von „CDL“ vom 1. Oktober 2021 22:58

[Zitat von Kathys99](#)

Ich denke ich habe mich ein wenig zu hart ausgedrückt, mir ist schon bewusst, dass es unendlich viele Faktoren gibt die mit eine Rolle spielen. Ich wollte bloß meine Verwunderung darüber äußern, dass scheinbar einige SuS noch nicht wissen, dass das Verb nicht an den Satzanfang kommt sondern davor ein Subjekt steht, oder dass es so etwas wie Artikel gibt. (mal als kleines Beispiel :)) Aber dann feile ich eben an den Grundlagen, finde ich ok, ich frage mich nur woher das kommt. **Schlechter Unterricht war EINE meiner Ideen, natürlich kann es aber an was ganz anderem liegen.**

Die einzige, die zu äußern dir wert war, also wohl eine in deinen Augen naheliegende Vermutung, wohingegen du die anderen "unendlich vielen Faktoren" nicht einmal mit einem Nebensatz gestreift hast. Rhetorik ist nicht irrelevant, Haltung kommt darüber zum Ausdruck und du gewichst ganz gewaltig in den wenigen Sätzen, die du hier bereits gepostet hast. Wenn das in deinem aktuellen Förderunterricht ähnlich läuft, könnte das einer der Gründe sein, warum es dir schwer fällt bestimmte SuS zu erreichen, die du womöglich mit einer Kommunikation auf Augenhöhe und echter Wertschätzung erreichen könntest. Braucht man auch am Gymnasium und im restlichen Leben, lohnt sich also in jedem Fall daran ernsthaft zu arbeiten, selbst wenn es für diese speziellen SuS am Ende gar nicht relevant wäre.

Beitrag von „karuna“ vom 2. Oktober 2021 08:21

[Zitat von Kathys99](#)

Ich denke ich habe mich ein wenig zu hart ausgedrückt, mir ist schon bewusst, dass es unendlich viele Faktoren gibt die mit eine Rolle spielen. Ich wollte bloß meine Verwunderung darüber äußern, dass scheinbar einige SuS noch nicht wissen, dass das Verb nicht an den Satzanfang kommt sondern davor ein Subjekt steht, oder dass es so etwas wie Artikel gibt...

Man neigt dazu, als Anfänger*in erst mal genau zu wissen, wie es geht, wenn man dann selbst vorne steht, sieht man, dass das nicht der Fall ist. Du stellst ja auch gerade fest, dass deine schönen Texte niemanden interessieren. Das hängt aber weder mit deinen Texten, noch mit den anderen Lehrern zusammen.

Außerdem bringt dich nicht weiter, was außerhalb deines Einflussbereichs liegt, selbst wenn die Lehrerinnen alle katastrophal unterrichten sollten, es ist egal. Du musst jetzt recht schnell rausfinden, wie du klarkommst.

Wenn sie also nicht wissen, wo das Verb hinkommt, sag es ihnen. Schreibt z.B. kurze Sätze untereinander und unterstreicht die Verben rot.

Beitrag von „Maylin85“ vom 2. Oktober 2021 13:42

Könnte es sein, dass dein Unterricht für Schüler, denen ganz grundlegende Kompetenzen fehlen, evtl. auch einfach zu anspruchsvoll ist und dass sie sich deswegen ausklinken? Wer nicht in der Lage ist, einen geraden Satz aufs Papier zu bringen, braucht in Förderstunden (meines Erachtens, als ebenfalls Englischlehrerin) kein Hörverstehen oder längere Textproduktionen (in denen unweigerlich viele Fehler auftauchen werden und die schon im Regelunterricht zu erbringen sind und zu Frust führen), sondern gezieltes Aufarbeiten von Defiziten. Wenn das Grammatik der 5. Klasse ist, dann ist es eben Grammatik der 5. Klasse. MEIN Ansatz wäre daher, nicht mit schön geplanten Stunden in diese Förderstunden zu gehen, sondern die Hauptproblembereiche bei der Sprachproduktion zu diagnostizieren und dann transparent daran zu arbeiten. Kein schöner Einstiegsimpuls mit irgendwelchen inhaltlich netten Schwerpunkten a la video games, sondern "Mir ist aufgefallen, dass ihr noch große Probleme mit der Wortstellung habt. Wenn wir es hinbekommen das aufzuarbeiten, schaffen wir es, eine große Fehlerquelle auszuschalten und eure Texte/Klassenarbeiten werden schlagartig deutlich besser aussehen." Und dann würde ich ganz kleinschrittig anfangen mit Grammatik und Übungsblättern, die ein überschaubares Anforderungsniveau haben, auch schwachen Schülern Erfolgserlebnisse beim Durcharbeiten ermöglichen, und den Schwierigkeitsgrad langsam von geschlossenen Aufgaben hin zur freien Textproduktion steigern. Die Vorgabe, einen freien Text zu formulieren, hat für Schüler, die die Sprache schlichtweg nicht beherrschen, wenig Anreiz und ist eigentlich ein vorgrogrammierter Misserfolg.

Wenn es dann auf Klassenarbeiten zugeht, kann man immer noch gezielt schauen, welche Textformate dort beherrscht werden müssen, und den Schülern gezielte Hilfen an die Hand geben, um dort einigermaßen okay-ish abzuschneiden. Wer im Förderkurs sitzt, wird keinen supertollen Text abliefern (können). Aber vielleicht kannst du mit ihnen z.B. gezielt Phrasen für Einleitungssätze und conclusions üben, sie zu Übungszwecken Texte aus vorformulierten Textbausteinen schreiben lassen, Überleitungsphrasen trainieren, etc.

Also kurz gesagt: ich glaube nicht, dass Schüler in diesem speziellen Förderkontext bei "klassischen" Englischstunden mitziehen werden, egal, wie motivierend das Material und die Themenauswahl gestaltet sind. Sie haben aber vermutlich ein gewisses Interesse daran, in der nächsten [Klassenarbeit](#) evtl. mal eine 4 zu schaffen. Wenn du transparent machen kannst, dass das euer gemeinsames Ziel ist und dass du deine Inhalte gezielt darauf zugeschnitten hast, dass sie das auch erreichen können, erkennen sie vielleicht einen Mehrwert in deinen Stunden und lassen sich darauf ein.

Beitrag von „Frechdachs“ vom 2. Oktober 2021 19:10

Sprich deine Vorgesetzten (deinen Zuständigen) an. Er hat erreichbar zu sein, das ist sein Job. Kläre, welche Maßnahmen du ergreifen darfst usw. Lass dich für diesen Job nicht verheizen und dir die Freude am Lehrerberuf nehmen.

Meiner Erfahrung nach sind gerade schwache Schüler von zu viel Abwechslung in den Methoden überfordert. Ggf könnte auch dein fachliches Niveau noch zu hoch sein. Ich hatte auch mal einen Förderkurs (Mathe) in dem ich innerhalb einer Stunde von den Binomischen Formeln bis zum Multiplizieren runter bin.

Du könntest auch mit den Schülern über ihr Verhalten sprechen, besonders mit den Hauptstörern. Vielleicht könnt ihr gemeinsame Ziele festlegen.

Beitrag von „Catania“ vom 2. Oktober 2021 19:14

Unsere SuS kommen oft am besten zurecht mit ganz simplen, teils stupiden Aufgabenstellungen. Tafelbild [abschreiben](#). Lückentexte ausfüllen. Mathe-Aufgaben nach Schema F.

Texte lesen, markieren, das Wichtigste rausschreiben ist z.B. oft schon ein riesen Problem (teils noch in Klasse 10). Transferaufgaben gehen gar nicht.

Beitrag von „Cat1970“ vom 2. Oktober 2021 19:47

Falls du weißt, wie die nächste Arbeit aussehen wird, würde ich auch gezielt diese Aufgabenformate üben, z.B. Lückentext ausfüllen, wie Maylin 85 und Catania schrieben! So bereite ich auch meine Förderschüler vor, sie kennen immer schon die Aufgabenformate, nicht die Aufgaben. Außerdem suche ich gezielt Vokabeln raus, die sie für die nächste Arbeit unbedingt können sollten. Wenn man sich die Units der Englischbücher anguckt, sieht man ja Vokabeln, die nicht so wichtig erscheinen, die können sie beim Lernen weglassen, z.B. fällt mir spontan Schleiereule ein, die in einem Unit letztens vorkam. 🐼 Auf jeden Fall reduzieren, oft ist die Menge der zu lernenden Vokabeln für die schwachen Schüler einfach nicht zu

bewältigen, das macht sie mutlos oder wütend.

Beitrag von „Piksieben“ vom 2. Oktober 2021 19:58

Zitat von Catania

Unsere SuS kommen oft am besten zurecht mit ganz simplen, teils stupiden Aufgabenstellungen. Tafelbild [abschreiben](#). Lückentexte ausfüllen. Mathe-Aufgaben nach Schema F.

Ja. Gerade wenn grundlegende Kenntnisse fehlen, ist das ziemlich stumpfe Lernen von Faustregeln und Eselsbrücken wichtig und wird erstaunlicherweise auch gut angenommen. Weil die Schüler etwas haben wollen, woran sie sich festhalten können. Die schwächeren Schüler kommen halt im normalen Unterricht nicht mit - wenn das im Förderunterricht genauso ist, dann steigen sie aus.

Auch übermäßig viel Abwechslung ist dann nicht gefragt. Nur Erfolgserlebnisse, auch wenn der Lernzuwachs noch so winzig ist. Wenn man eine Lücke richtig ausgefüllt hat.

Wobei ich auch wirklich nicht verstehe, dass dir keiner sagt, welche Handhabe du hast bei Schülern, die stören. Bei uns ist das ziemlich klar geregelt. Ich würde da nochmal nachhaken.

Beitrag von „Cat1970“ vom 3. Oktober 2021 01:45

Mir fällt gerade ein: Als Berufsanfängerin hatte ich auch Deutsch-Förderunterricht montags 7. Stunde bunt zusammengewürfelte Gruppe Förderschule Lernen mit leseschwachen Schüler(inne)n Klasse 9 und 10. Da ich zum erstenmal eine Klassenleitung in der Unterstufe (Klasse 1 bis 4 zusammengefasst) sowie noch Fachunterricht in zwangsläufig fachfremden Fächern hatte, war meine Vorbereitungszeit sehr begrenzt. Ich hatte ein Oberthema gesucht: Jugendliche in aller Welt. Stundenablauf jeder Stunde immer gleich: Vorlesen des Textes und der Fragen dazu. Fragen zum Text schriftlich beantworten, Partner- und Kleingruppenarbeit erlaubt, Antworten vergleichen, Bewerten der eigenen Mitarbeit, fertig. Ich kam mir richtig schlecht vor, wegen der kaum vorbereiteten Stunden, doch was soll ich sagen: Es waren sehr entspannte Stunden und die Schüler mochten es richtig gern, jeder wusste was ihn erwartet und jeder konnte es schaffen.

Ich mache als Hilfestellung für leseschwache Schüler/innen kleine Hochahlen vor die richtigen Antwortsätze in dem Lesetext. Zu Frage 1 gehört Hochzahl 1 usw. Das ist für schwache Schüler/innen immer ein Erfolgserlebnis, dass sie zum erstenmal alle Fragen zum Text richtig beantworten können. Sie müssen nur die richtige Zahl finden und den Satz [abschreiben](#). Und geschafft! Als nächste Stufe müssen sie die Zeilenangaben finden, die zur Antwort passen. Dann den Abschnitt mit der richtigen Antwort, in dem die wichtigsten Wörter zudem unterstrichen sind. Danach gibt es nur noch die unterstrichenen Wörter als Hilfestellung. Damit mache ich gute Erfahrungen.

In Englisch geht das ebenso, wenn Texte inhaltlich erschlossen werden sollen.

Beitrag von „BlackandGold“ vom 3. Oktober 2021 16:29

[Zitat von Catania](#)

Unsere SuS kommen oft am besten zurecht mit ganz simplen, teils stupiden Aufgabenstellungen. Tafelbild [abschreiben](#). Lückentexte ausfüllen. Mathe-Aufgaben nach Schema F.

Texte lesen, markieren, das Wichtigste rausschreiben ist z.B. oft schon ein riesen Problem (teils noch in Klasse 10). Transferaufgaben gehen gar nicht.

In der Grundbildung habe ich eine Menge SuS wie im Originalpost beschrieben und wenn ich solche Aufgaben gebe, sind die glücklich und zufrieden. Kreative und intellektuell/kreativ fordernde Aufgaben sind da oft unerwünscht.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 4. Oktober 2021 10:48

[Zitat von Kathys99](#)

...aber es ist doch demotivierend sich den A**** aufzureißen für interessantes Unterrichtsmaterial, um dann von den Schülern verarscht zu werden.

Deshalb: Solider Alltagsunterricht.

Beitrag von „Catania“ vom 5. Oktober 2021 13:40

...und wenn man dann auch noch mit ein paar fertigen Arbeitsblättern arbeitet, kann man sich selbst das Leben ungemein vereinfachen. Man muss nicht alles neu erfinden.

(Anmerkung: Es geht dabei nicht darum, sich als L ein leichtes Leben in der Schule zu gestalten. Sondern darum, Aufwand und Ergebnis in einem gesunden Verhältnis zu halten = effektiv zu arbeiten.)

Beitrag von „Firelilly“ vom 5. Oktober 2021 21:46

Zitat von Kathys99

Interessant, vielleicht kann ich an der Schule anfragen, ob dieses System bei uns auch möglich ist, schließlich stören die Störer nur diejenigen, welche wirklich lernen wollen.

Ein Problem am System Schule ist, dass das Recht von Störenfrieden auf Beschulung und Unterricht mehr zählt als selbiges Recht bei Nichtstörenfrieden.

Wenn ein Schüler die ganze Klasse aufhält und signifikanten Schaden am Lernfortschritt und Lernklima verursacht, wäre es aus meiner Sicht sinnvoll diesen Schüler konsequent auszuschließen (erst für kurze Zeit, dann immer länger). Das ist aber nicht möglich, da das Kind ja ein Recht auf Beschulung hat. Dass der Schaden am Lernfortschritt in der Summe gesehen viel größer ist (weil nämlich 29 Mitschüler/innen betroffen sind!), wenn er beschult wird, als wenn er ausgeschlossen wird, ist im System Schule egal. Dadurch fehlt auch einfach ein Druckmittel.

Man stelle sich in asiatischen Schulen einen Schüler vor, der die ganze Gruppe am Lernen hindert. Holy wäre das was los.

Hier in Deutschland wird so ein Störenfried hofiert, es wird extra Personal hinzugezogen und Extraaufwand betrieben. Würde man solche SuS einfach rigoroser rauswerfen dürfen und würde man das Personal und den Aufwand (Sozialarbeiter, Klassenkonferenzen) einsparen und anderweitig verwenden (z.B. eine Klassenkonferenz machen um sich auszutauschen, wie man einzelne SuS noch besser fördern könnte), wäre es viel sinnvoller.

Leider steht man mit so einer Sichtweise alleine auf weiter Flur.

Aber das steht man in der Lehrerschaft auch, wenn man sagt, dass man kein Material auf eigene Kosten anschaffen sollte.

Komische bzw. sehr spezielle Menschen sind es, die zum großen Teil die Lehrerschaft ausmachen. Die meisten Menschen aus anderen Berufen würden die Hände über dem Kopf zusammenschlagen. Aber die sagen ja auch "Lehrer? Um Gottes willen, würde ich nie machen".

Achja, viel Spaß im Lehrerberuf 🤔👍

Beitrag von „Firelilly“ vom 5. Oktober 2021 21:51

Zitat von Catania

(Anmerkung: Es geht dabei nicht darum, sich als L ein leichtes Leben in der Schule zu gestalten. Sondern darum, Aufwand und Ergebnis in einem gesunden Verhältnis zu halten = effektiv zu arbeiten.)

Ich möchte mal ganz ehrlich sagen, man sollte schon dafür sorgen sich ein möglichst leichtes Leben zu gestalten. Wenn man sich den A***** aufreißt, sollte man auch ordentlich verdienen und so weiter.

Der Lehrerberuf hat durchaus Bereiche die attraktiv sind. Die muss man aber aktiv angehen und einfordern. Wer sich das Schulleben nicht so leicht wie möglich macht (und das ist gar nicht so einfach, ich tappe auch immer wieder in die Falle meines Gewissens oder Perfektionismus', was Fachliches angeht), verspielt die wenigen Vorteile, die der Beruf bieten kann auch gegenüber der Wirtschaft. In der Wirtschaft kann man mit viel Leistung viel verdienen. Als Lehrer nicht. In der Wirtschaft ist es vermutlich (?) schwierig sich ohne Verbeamtung ein leichtes Leben zu machen. Dumm, wer nicht die wenigen Vorteile des Lehrerberufs zumindest versucht auszunutzen.

Und nein, selbst ich mache immer noch zu viel und ärgere mich über mich selbst, dass ich wieder so viele Stunden daran saß auch wirklich gute Abiklausuren (dezentrales Abi) einzureichen. Der Ehrgeiz ist doch immer irgendwie da. Deshalb: Immer wieder sich bewusst machen, man muss aktiv versuchen sich das Leben so leicht wie möglich zu machen! Dadurch nähert man sich einem gesunden Arbeitspensum an!

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 5. Oktober 2021 21:55

Ich glaube keine Berufsgruppe außer Lehrern interpretiert in "leichtes Leben machen" etwas negatives hinein.

Beitrag von „Firelilly“ vom 5. Oktober 2021 22:04

[Zitat von state_of Trance](#)

Ich glaube keine Berufsgruppe außer Lehrern interpretiert in "leichtes Leben machen" etwas negatives hinein.

Traurig aber wahr!

Beitrag von „karuna“ vom 5. Oktober 2021 22:05

[Zitat von Firelilly](#)

...und ärgere mich über mich selbst, dass ich wieder so viele Stunden daran saß auch wirklich gute Abiklausuren (dezentrales Abi) einzureichen.

Gehört das nicht zu deinen grundlegenden Aufgaben?

Im übrigen geht es einem im Beruf auch nicht automatisch gut, wenn man sich ständig für das Opfer hält und Sachen, die man eigentlich gerne macht, nur daherschludert, um bloß nicht zu viel gemacht zu haben.

Es ist halt nicht so leicht mit der Arbeits-Lebens-Balance und hängt auch vom individuellen schulischen Umfeld und der eigenen Persönlichkeit ab, wie man mit Belastung umgeht.

Beitrag von „Firelilly“ vom 5. Oktober 2021 22:14

[Zitat von karuna](#)

Gehört das nicht zu deinen grundlegenden Aufgaben?

Das besonders gut zu machen? Nein.

Das erhofft sich der Dienstherr. Und im bezug auf Aufgaben die fachliche Kontexte berühren (z.B. Abiklausuren mit tollen Aufgaben) bekommt er von mir tatsächlich einiges geliefert. Denn das triggert mein fachliches Interesse da interessante, ausführliche Aufgaben zu erstellen.

Da liege ich (auch laut Rückmeldung des Fachobmanns oder wie der Kerl heißt, der einem da Rückmeldung gibt) sehr weit vorne.

Soll kein prahlen sein, in anderen Bereichen (Engagement Klassenfahrten zu planen etc.) bin ich ein Schlusslicht.

Was ich einfach nur sagen möchte ist, dass man eben selber dafür sorgen muss, dass man sich das Leben leicht macht. Ich sage ja nicht, dass man nur faul rumsitzen soll. Aber um eine halbwegs erträgliche Arbeits-Lebens-Balance zu finden, wie Du sagst, muss man extrem viel mehr streichen, als der Dienstherr sich eigentlich vorstellt.

Die Pflichtstundenzahl ist viel zu hoch bzw. das Gehalt viel zu niedrig um die vielfältigen Aufgaben alle sorgfältig zu machen.

Es ist vom Dienstherrn gewollt, dass man seine Freizeit (und damit auch sein verdientes Geld) und Gesundheit für den Beruf opfert. Und er nimmt es billigend in Kauf, dass, wenn man dazu nicht bereit ist, einige Aufgaben eben schluderig gemacht werden müssen.

Ich plädiere eben, und das ist wichtig gerade für neue KuK die sich ja erstmal in einem Forum vielleicht auch orientieren, dafür die zweite Variante zu wählen. Das beinhaltet eben sich das Leben gezielt leichter zu machen. Weil: Der Dienstherr macht das Leben gezielt schwerer als er bereit ist zu alimentieren.